

## Von der Dringlichkeit spirituellen Strebens

**„Heimatlos“, ein bitteres Wort  
für ein Menschenkind hienieden;  
aber heimatlos einst dort – –  
keinem sei dies Los beschieden!**

Wer nicht vollendet ist, kommt ins Zwischenreich, und das Zwischenreich ist nicht eure Heimat, sondern das heilige Lichtreich, die heilige Gottesstadt.

Es ist fast nicht zu begreifen, wie die Christen dieser Tage sind. Wo kommen sie hin? So wenige hinein in die ewige Heimat, denn sie wollen nicht den tiefen Verleugnungsweg gehen, den der Herr ihnen vorangegangen ist. Berühmte Fromme befinden sich im Zwischenreiche und in den Orten der Reinigung, statt vor dem Throne Gottes, wohin sie von den Menschen erhoben wurden. O trachtet nach dem, was droben ist! Suchet den Herrn Jesum, dann wird euch auch das Irdische, was ihr nötig brauchet, zufallen, und mehr soll ein Christenkind nicht wollen. Betet doch recht, dass ihr euch schicken könnet in die Zeit, schicken in eure Verhältnisse, wie sie auch kommen mögen. Ach werdet zufrieden! Es ist die „letzte“ Stunde. Lasset eure Augen nicht dorthin schauen, wo die Finsternis herrscht, sondern hinauf zum Ewigen Licht, zu der unendlichen Quelle, zu dem Herrn Jesu! (17)

Wie viel versäumt man, wie viele Stunden sind verloren, wie viel könnte man, wenn man alle Augenblicke zu Rat hielte, erreichen! Die Gnadenzeit ist köstlich, und die Menschenkinder verlieren soviel davon. Wendet doch das noch an, was ihr habt; denn kurz ist die Zeit und die Ewigkeit lang, die Freude unaussprechlich; aber auch die Leiden und Strafen fürchterlich für den, welcher nicht folgt in dieser Welt. Ihr klaget, wenn es euch nicht nach Wunsch geht; aber wenn ihr die Ewigkeitszüchtigungen sehen würdet, würdet ihr gerne noch tausend Jahre zurückgehen auf die Erde, um das mit Freuden auf euch zu nehmen, mit was der Herr euch hier ziehen will. Verstehet es endlich doch und lernet es, und werdet geduldig in der Trübsal und lasset euch jetzt ziehen durch die Hand des Herrn. Und

wenn es auch durch scharfe Wasser geht und durch heiße Tiegel der Läuterung, es muss ja geschehen, wenn ihr jene Herrlichkeit erreichen wollet. Je näher man dem Herrn kommt, desto heißer sind die Tiegel, desto tiefer sind die Wege. (23)

Wenn man nicht kämpft gegen seine Leidenschaften, so fassen sie immer tiefere Wurzeln, und diese Wurzeln dringen ein in die Seele, in das innerste Wesen, denn die Sünde wohnt in der Seele, und mit dem Tode der irdischen Hülle legt man die Sünde nicht ab, sondern man nimmt das, was man in sich trägt, mit hinüber, wenn's nicht völlig ausgerottet ist durch die Gnade unseres Gottes. Aber wie kann's der Herr ausrotten, wenn der Mensch nicht will? Wie kann Er dich reinigen, wenn du dich nicht dazu hergibst und aus dem tiefsten, innersten Herzensgrunde sprichst: „Herr, ich will rein werden, befreie du mich selbst!“ Wenn du dich dann dem Todesüberwinder im Glauben hinlegst mit einem ganz entschiedenen Willen, so wird Er alles in dir schaffen und du wirst frei von der Macht des Todes und im Lichte sein, wenn deine Hülle fällt. Der Herr, welcher die Hölle in dir bezwungen hat, wird dich einführen in sein herrliches Reich, auf dass du dort ewiglich lebst mit denen, die vor dir gekämpft und gesiegt haben durch des Lammes Blut. (24)

An einem jeden Tag soll das Christenkind wachsen, und wie viele Tage gehen vorüber, in welchen man zurückkommt, statt vorwärts. Der Herr schenkte es, dass ihr von nun an immer mehr wachset und zunehmet am inwendigen Menschen, dass an einem jeden Tag gesagt werden kann von den heiligen Engeln: „Sie sind einen Schritt näher zu Jesu gekommen“; dass an einem jeden Tag gesagt werden kann: „Die Liebe

des Herrn ist mächtiger in sie eingedrungen, sie haben sich mehr zu Jesu gehalten, sie haben mehr gelernt sich selbst zu verleugnen, sie haben gelernt, sich in der Geduld zu üben, sie haben gelernt, freudiger zu sein in den Widerwärtigkeiten des Lebens.“ Denn das Reich Gottes ist Freude, und wer ein Kind dieses Reiches ist, hat den Freudengeist im Herzen. Im Reiche Gottes ist Friede, und wer ein Kind dieses Reiches ist, hat Frieden im Herzen und sucht den Frieden zu bewahren. Im Reiche Gottes wohnt die Liebe, und wer ein Kind dieses Reiches ist, trachtet danach, diese heilige Liebe immer mehr anzuziehen. (30)

Wandelt als Pilger auf dieser Welt, als ob ihr auf der Reise wäret, wo man es nie so bequem hat wie zu Hause. Denket immer: Ich bin ein Pilgrim, ich warte der Heimat, ich weiß, dass ich eine Heimat habe, aus welcher ich nie vertrieben werden kann. So denkt ein wahrer Christ. Er will nicht so viel auf dieser Erde, er schickt sich gerne in die vielen Unbequemlichkeiten und Widerwärtigkeiten, er wird nicht ungeduldig, wenn ihm Unangenehmes begegnet; denn er weiß: Ich werde nicht hier bleiben, ich habe ja einen Ort, wo Friede und Liebe wohnen und ich bekomme, was mein Herz befriedigt. Wenige haben dieses Ziel vor Augen, sonst würden sie sich nicht so einbürgern auf dieser Erde, sonst würden sie nicht so viel suchen hier in dieser Zeit. (33)

Man weiß oft nicht, wie sehr man am Irdischen und an den Genüssen hängt, wie sehr man an sich selbst hängt, an seinem eigenen Wesen. Viele Seelen zieht's nach dem Tode zu ihrem Körper, weil er ihr Abgott war. Sie haben ihn geziert und geschmückt und ihr Herz war voll Eitelkeit, darum müssen sie nun sehen, wie dieser Leib, den sie bisher geschmückt, oft auch verunehrt und befleckt haben durch sinnliches Wesen, der Verwesung ausgesetzt ist. (53)

Die Menschen ahnen nicht, wie nahe ihnen die Geisterwelt ist, wie viel Einfluss die Geister auf sie haben, gute und böse. Wer spricht: „Die Verstorbenen wissen nichts von uns“, der hat gar keinen Begriff von der anderen Welt. Sie wissen vieles! Und wenn sie nicht selbst um die Menschen sein

können, so erkundigen sie sich bei den Engeln nach den Zurückgebliebenen. Immerdar besteht eine Verbindung, die Liebe hört nicht auf, aber auch der Hass oft lange nicht von den Bösen. Viele Menschen gehen mit Hass wider den Nächsten in die Ewigkeit. Sie wirken nach dem Tode auf jene Seele ein und möchten ihr viel Übles tun, wenn sie nicht zurückgehalten würden von den Engeln. Bei vielen Menschen wird das erst in der Ewigkeit ausgemacht, was sie hätten hier tun sollen: einander vergeben und das Vergangene vergessen. Da warten viele schon am Sterbebette, um Rache zu nehmen. Darum betet, dass niemand etwas über euch haben möge, wenn auch in geringerem Grade, auf dass man euch nichts anhaben kann auf dem Gang durchs Tal des Todes. (7)

Hier soll alles durchgerichtet werden, wenn man drüben fertig sein will und ungehindert durchs Tal des Todes gehen. Es sind oft ganz geringe Sachen, welche ein Mensch dem andern nachträgt oft bis in die Ewigkeit hinein. Sie können nicht darüber wegkommen über das, was sie jetzt gerade wider den Nächsten haben. Lasset niemals die Sonne untergehen, wenn ihr denket, es habe jemand etwas wider euch; gehet hin und versöhnet euch mit demselben. (8)

Bete so lange am Abend, bis du in deinem Herzen fühlst, dass du frei geworden bist von dem Bande des Hasses; denn es ist eben Hass, auch wenn du im geringen Grade etwas gegen deinen Nächsten trägst, man kann es nicht anders nennen. O nur nichts in sich behalten von diesem Höllengift! Das hat schon viele Seelen Hunderte von Jahren nicht hineingelassen ins selige Friedensreich.

Darum hinweg mit dem ersten Gedanken gegen deinen Nächsten! Kämpfe und lasse solche Gedanken nicht in dir aufkommen, sonst wirst du bis in die Ewigkeit hinüber nicht fertig; denn täglich kommen ja Ärgernisse vor, und würdest du nicht alles von dir weisen, so könntest du niemals fertig werden. (9)

Lasset alles dahinten, was euch hindert, dieses Ziel zu erreichen, auf das ihr, wann der Herr euch ruft, nicht aufgehalten werdet

von den Geistern im Lustreich. – Eph 6,12<sup>1</sup>  
(60)

Die Eurigen freuen sich, bis ihr kommet; sie wissen aber auch, dass das Blut Jesu noch vieles zudecken muss, weil ihr so oft wieder in euer altes Wesen hineinkommet. „Hindurch und hinein!“ Rufen sie euch zu, die euch liebhaben. Sie wünschen, dass auch ihr gleich nach dem Hinscheiden hindurch könnet durch alles. O machet euch los! Denn wenn man nicht frei ist, so kommen die Geister und halten einen überall auf. Wenn die Sehnsucht auch hinauf ginge, aber man ist noch nicht frei geworden von allem, so halten sie einen fest und sagen: „Du gehörst auch zu uns, von diesem und jenem bist du noch nicht frei.“ (Offenb 2,11<sup>2</sup>) Manche versuchen es auch mit freundlichen Mienen. Ist die Seele noch nicht los, so zieht sie es unwillkürlich zu jenen Geistern hin und sie muss zurückbleiben und es steht oft lange an, bis sie wieder den Flug nach oben hat. (18)

Es gibt drüben viele Stufen; Seligkeit und Herrlichkeit ist ein großer Unterschied, und auch in der Herrlichkeit unterscheidet man sich. Selbst in der Stadt Gottes sind noch Stufen, eines glänzt mehr als das andere. Es sind alle in derselben Stadt, genießen die Herrlichkeit ihres Gottes; denn alle, die zu nichts geworden sind und nur den Heiland umfassen, kommen hinein. Dort aber sieht man an einem jeden, ob es sich hier in dieser Zeit verleugnet und aufgeopfert hat, was es für den Herrn gearbeitet hat und gelitten, ob es sich hingelegt hat, ob er von Anbeginn hier seine Leidenschaften bekämpfte.

Solche Seelen sind ausgezeichnet, ihr Glanz ist herrlicher, ihr Schmuck ist köstlicher, ihre Kronen sind vielfältig geziert und glänzen weit hinaus. Viele tragen Kronen, die nicht geschmückt sind, einfache Kronen, oder haben nur da und dort ein Steinlein; wieder andere haben Kronen voll Edelsteinen und voll herrlicher Perlen. Auch sieht man an den Gewändern, ob sie einen reinen Wandel geführt haben. (73)

<sup>1</sup> Eph 6,12: Denn unser Kampf ist nicht gegen Blut und Fleisch, sondern gegen die Hoheiten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geistwesen der Bosheit in den Himmeln

<sup>2</sup> Offenb 2,11: Der Siegende wird gewiss nicht Unrecht erleiden vom zweiten Tod

Man kann jetzt nicht mehr lange den Mittelweg gehen, man muss sich entscheiden für den heiligen, reinen Gott oder für den Teufel; denn die Macht der Finsternis tritt immer mehr und mehr hervor; der Unglaube nimmt überhand, die Christen werden unterdrückt, wenn sie nicht in ihrem alten Wesen bleiben, sondern ihrem Herrn und Heiland dienen wollen. Darum sammelt Kräfte vom Heiligtum, Glaubensöl für eure Lampen und Gefäße, dass ihr nicht untergehet, wenn Kämpfe kommen. Jetzt, jetzt müsset ihr mit der Kraft Gottes ausgerüstet werden, wenn ihr siegen wollet. Haltet euch nicht auf auf dem Wege, versäumt eure Gnaden-Stunden und -Augenblicke nicht, auf dass, wann der Herr des Hauses kommt, Er euch wachend findet und Er Sich freuen möge über euch und ihr bereit seid, Ihn zu empfangen. Denn das ist Herrlichkeit und Seligkeit, wenn man zugerichtet und zubereitet ist, dass wann Er kommt, man sich freuen kann mit Ihm. (97)

Der Herr will euch alle an Sein treues Jesuserz ziehen, Er will euch retten, führen und leiten, Er will euch ganz und gar zubereiten, dass ihr tüchtig werdet, mit Ihm einst in vollkommener Weise vereinigt zu sein. Wenn ihr Seine Hand nehmet, die Er nach euch ausstreckt, wenn ihr Ihm folget, dann wird Er es in der Gnadenzeit tun können; Er wird euch retten können, zubereiten und vollenden auf Seinen Tag. Wenn ihr aber eure Blicke immer wieder von Ihm wendet zur Kreatur und zum Irdischen, wie kann Er da etwas Rechtes aus euch machen? Wie kann Er euch da zur Vollendung bringen? Wie kann Er euch zurichten auf Seinen herrlichen, großen Tag? Wollet ihr denn als unvollkommene Christen hinüberkommen, als solche, an welchen der Herr noch so vieles zu richten und zu schlichten hat? Wollet ihr es anstehen lassen auf die Ewigkeit? Wollet ihr warten auf die Ewigkeitstiegel? Habt ihr denn nicht hier Gelegenheit genug, Erkenntnis genug, Licht genug? (100)

Je reiner ihr werdet, je heiliger ihr hier in dieser Zeit lebet, desto leuchtender werdet ihr drüben sein. Darum höret nicht auf zu beten und zu ringen; denn wer lau und träge ist, kann unmöglich hineinkommen, und wenn er drüben auch noch hinanwächst, so hat er doch so lange zu tun. Auch in den seligen Räumen ist man oft so lang

an einer Stelle, was man hätte alles in der Gnadenzeit erreichen können, in kurzer Zeit, in wenigen Gnadenjahren – denn eine ganze Lebenszeit ist ja kurz gegen der langen Ewigkeit – an dem hat man drüben so lang, so lang zu tun. O wie könntet ihr es weit bringen, wenn ihr nicht immer wieder euer altes Wesen anziehen würdet und wenn ihr euch nicht immer aufhalten lassen würdet von der Macht der Finsternis und auch von Menschen, welche euch hinwegbringen wollen von dem wahren himmlischen Glück. O wie viele Seelen blicken zurück auf ihre Gnadenzeit und müssen ausrufen: „Ach hätte ich meine Stunden in der Zeit besser zugebracht! Wenn ich noch einmal auf die Erde dürfte, wie ganz anders würde ich leben, wie ganz anders würde ich alles tun!“ (109)

Solange Sein Bild noch nicht herausblickt aus euren Seelen, solange ist es nötig, dass ihr geläutert werdet und völlig zugerichtet auf Seinen Tag. Der große Schmelzer möchte dies in der Gnadenzeit an euch tun, Er möchte euch durchläutern und durchreinigen, dass ihr

völlig tüchtig seid, im Heiligtum zu wohnen, und ihr merket dies so lange nicht; ihr klaget und jammert oft so sehr über das, was über euch kommt, und doch ist's so gut für eure Seelen, doch ist's so nötig, dass alles Unreine hinwegkomme. Lasset es mit Freuden geschehen, was der Herr Jesus an euch tut, seid gerne bereit, an euch arbeiten zu lassen. (37)

Denn wer hier keinen Heiland hat, wer Ihn nicht umfasst, der wird in der Stunde des Todes arm, elend und verlassen sein, umgeben von der Finsternis. Darum ziehet den Herrn Jesum immer mehr an, auf dass ihr Ihn habet, wenn es heißt: „Hindurch durch das Tal des Todes!“ (74)

*JOHANNES GOMMEL*

*Aus: LEBENDIGES WASSER – GESCHÖPFT AUS  
ANSPRACHEN DES SELTENEN GOTTESMANNES  
KARL ROHM VERLAG*

